

# ZEITUNGSPATE

www.mittelbayerische.de/zis



## INTERVIEW

### Empathie und Fachwissen

**ANDREAS BOGNER**  
Niederlassungsleiter Fielmann DEZ



#### Herr Bogner, welche persönlichen Eigenschaften benötigt man für den Beruf des Optikers?

Man muss Menschen mögen. Ganz einfach. Neugierde und Interesse am Gegenüber braucht jeder Optiker. Zudem benötigt man Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen, um Dinge herauszufinden, die dem Kunden selbst oft nicht bewusst sind.

#### Sind Ihnen bei der Bewerbung die Noten sehr wichtig und wenn ja, in welchen Fächern?

Eine gewisse Affinität zu Mathe und Physik gehört dazu, wenn man den Einstellungstest bestehen will. Aber den Menschen gerne etwas Gutes tun, das ist ebenso wichtig wie gute Noten.

#### Wie viele Auszubildende stellt Ihre Filiale jährlich ein?

Vier bis fünf – gerne so viele wie möglich!

#### Werden die Auszubildenden nach der Lehrzeit übernommen?

Fielmann gibt allen Auszubildenden eine Übernahmegarantie bei guten Leistungen.

#### Ist es möglich, bei Ihnen ein Praktikum zu absolvieren?

Ja sehr gerne. Lassen Sie mir einfach eine kurze Bewerbung zukommen.

#### Wie lange dauert die Ausbildung und wie ist das mit der Berufsschule geregelt?

(Hier antwortet Azubi Thorsten Knippling): Die Ausbildung dauert drei Jahre. Der Unterricht findet als Blockunterricht in München statt. Dort ist man in Wohnheimen untergebracht. Die Kosten für Unterbringung und Fahrtkosten übernimmt Fielmann. Die Fächer sind berufsorientiert, Mathe und Physik sind genauso wichtig wie Englisch und der Umgang mit Kunden.

#### Muss man als Optiker selbst auch Brillenträger sein?

Nein, wir tragen aber alle gerne Brillen, und Fielmann stellt jedem Mitarbeiter pro Jahr zwei zur Verfügung

#### Was schätzen Sie persönlich besonders an Ihrem Beruf?

Man erfährt so viel über das Leben, kann sich gar nicht vorstellen, welche Hobbys es gibt. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich, weil jeder Kunde anders ist. Ich gebe viel und bekomme viel zurück.

#### Kann es passieren, dass man während der Lehrzeit in verschiedenen Niederlassungen arbeitet?

Unsere Auszubildenden werden in der Niederlassung, in der sie eingestellt wurden, drei Jahre lang ausgebildet.

#### Was zeichnet die Ausbildung in Ihrem Unternehmen aus?

(Hier antwortet Carolin Sachse, Augenoptikerin): Fielmann war das Beste, was ich entdecken konnte. Man lernt alles kennen und wird immer aufgefangen, wenn es in der Berufsschule mal nicht so klappt. Das Unternehmen unterstützt uns immer.

#### Fragen stellten Lena Wolfseher (13) und Luzia Schießl (14), Klasse 8 A der St. Marien-Realschule.



Die Klasse 8 A der St. Marien-Realschule Regensburg konnte sich bei Fielmann im DEZ ein Bild zum Beruf des Augenoptikers machen.

FOTO: E. ANGENVOORT

## Fielmann: Mehr als nur Brillen

**AUSBILDUNG** Schülerinnen der Klasse 8 A der St.-Marien-Realschule Regensburg wurden bei Fielmann in die Welt der Augenoptik eingeführt.

VON ELISABETH ANGENVOORT

**REGENSBURG.** Wie fühlt sich eine Kontaktlinse an, die falsch, das heißt mit unzureichender Flüssigkeit gelagert wurde? Wie stellt man den Schleifapparat für Brillengläser passend für jede Fassung ein? Wie kann man überhaupt herausfinden, welche Brille zu welchem Kunden am besten passt? Die Antworten auf all diese und noch viel mehr Fragen bekamen die Schülerinnen der achten Klasse der St.-Marien-Realschule, als sie im Rahmen eines Projekts zur Berufsorientierung einen ganzen Vormittag in den Räumen der Fielmann-Niederlassung im DEZ verbringen durften. Als Kooperation des Unternehmens mit der Mittelbayerischen Zeitung wird das Projekt bereits seit mehreren Jahren erfolgreich durchgeführt. Augenoptikermeister und Niederlassungsleiter Andreas Bogner und seine Mitarbeiter nahmen sich viel Zeit für ihre jungen Gäste, die unter fachkundiger Betreuung die einzelnen Bereiche des Betriebes erkunden konnten.

#### Kompetenz und Empathie

Verkaufsleiterin Carolin Sachse erläuterte den Schülerinnen die wichtigsten Punkte, welche es im Kundengespräch zu beachten gilt, um herauszufinden, „was der Kunde wirklich will“. Sensibilität und Fingerspitzengefühl sind ganz entscheidend, wenn es darum geht, die persönliche Situation des Betroffenen zu eruieren: „Man muss emotional bei der Sache sein“, betonte Sachse. Wichtig ist auch, wie man eine Frage stellt; gegebenenfalls muss mehrmals behutsam nachgefragt werden. Möchte jemand beispielsweise unbedingt Kunststoffgläser für seine Brille und es stellt sich heraus, dass er den Beruf eines Bäckers ausübt, so wird er damit nicht glücklich werden. Da er seine Brille häufig vom Mehl-

staub säubern müsste, wäre der Kunststoff schnell zerkratzt. Auch Faktoren wie die individuelle Freizeitgestaltung spielen eine wichtige Rolle: Ein Sportler hat andere Bedürfnisse als der Jugendliche, der viel Zeit am PC verbringt. „Der gute Sitz, das gute Sehen und Aussehen“, diese drei Säulen stehen für die Zufriedenheit der Kunden, erläuterte Sachse den interessierten Schülerinnen. Man muss Kompetenz mit Empathie verbinden. Wer diese Fähigkeit besitzt, dem ist der Erfolg im Kundengespräch schon einmal sicher. „Am schönsten ist es, wenn ein Kunde mit schlechter Laune kommt und gut gelaunt wieder geht“, sagt Sachse.

Im Kontaktlinsen-Labor durften die Schülerinnen nach Anweisung von Augenoptikerin Lisa Kurka anhand eines Biomikroskops sich gegenseitig einen tiefen Blick in die Augen werfen.

„Das A und O ist hierbei die Hygiene“, betonte Kurka, wie in allen Bereichen der Anpassung und Herstellung. Die Mädchen hatten ersichtlich Spaß daran, in vielfacher Vergrößerung die Struktur ihrer Augen zu sehen. „Oh mein Gott“, sagte Theresa, „man sieht ja jeden einzelnen Pigmentfleck“. Das verschiebbare Messgerät lässt sich jedem Kunden individuell anpassen und ermöglicht somit eine exakte Messung der Hornhaut. Nach dem Datenabgleich erhält der Kunde dann zunächst Probelinsen. Auch hier ist eine intensive Beratung notwendig, da es unterschiedliche Arten von Kontaktlinsen gibt und nicht jede Form für jeden Kunden geeignet ist. Was passiert, wenn Linsen falsch gelagert werden, konnten die Mädchen vor Ort selbst erfahren: Die Linsen ziehen sich zusammen, werden hart und verfärben sich.

Dennoch halten Kontaktlinsen mehr aus, als man denkt. „Das fühlt sich glibberig und weich an“, stellte Anna-Sophia beim „Probetragen“ auf der Hand fest. Wie man die Linsen wieder aus dem Auge herausbekommt, wusste ihre Mitschülerin Fiona: „Zum Beispiel mit einem Linsensauger“. Kurka wies darauf hin, dass man bei der Handhabung von Kontaktlinsen auf die Fingernägel achten sollte, insbesondere bei formstabilen Kontaktlinsen, die wesentlich empfindlicher sind als die „weiche“ Variante. Ob es auch farbige Linsen gibt?, wollte Anna-Sophia mit einem Linsensauger. Kurka, doch persönlich findet sie es manchmal „komisch“, wenn jemand plötzlich eine neue Augenfarbe hat.

#### Handwerkskunst bei Fielmann

In der Werkstatt erläuterte Christina Punk die wichtigsten Arbeitsschritte sowie den Ausbildungsverlauf. Der jungen Frau obliegt nicht nur die Werkstatteleitung, sondern sie begleitet zudem die Auszubildenden der Niederlassung im DEZ. Prüfungsrelevant ist natürlich eine gute Kenntnis der verschiedenen Materialien, die hier zum Einsatz kommen. Metallgestelle werden in Einzelteilen industriell hergestellt, gelötet und beschichtet. Für Kunststoffgestelle benutzt man Acetat-Platten, ein Naturprodukt, das niemals in identischer Form erhältlich ist. Die Herstellung einer rahmenlosen Brille ist wesentlicher Bestandteil der Gesellenprüfung. Punk demonstrierte den Schülerinnen die einzelnen Arbeitsschritte und wies ausdrücklich darauf hin, wie wichtig es ist, auf den Arbeitsschutz zu achten.

Am Ende nahmen die Schülerinnen eine Menge an Informationen mit nach Hause, und sie werden sich Gedanken darüber machen, ob eine Ausbildung bei Fielmann für sie in Frage kommt. „Ich fand's toll, dass man von der Beratung bis zur Abholung einer Brille alles genau mitverfolgen konnte“, sagte Teresa Dünnes (14). „Der Blick hinter die Kulissen war sehr informativ“, bestätigte Anna Stiglmaier (13). Und Lilli Braun (14) ergänzte: „Es war spannend! Beim Brillenkauf sieht man gar nicht, was dabei so alles passiert.“

### DIE AUSBILDUNG BEI FIELMANN

**Unternehmen:** Fielmann ist in der augenoptischen Branche der größte Ausbilder. Derzeit befinden sich über 3000 Auszubildende bei dem Familienunternehmen in Ausbildung.

**Erfolg durch Bildung:** Jedes Jahr investiert Fielmann Beträge im zweistelligen Millionenbereich in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Bundesweite Auszeichnungen bestätigen den Erfolg und die Qualität dieser individuellen Förderung.

**Handwerk und Karriere:** Das Unternehmen unterscheidet sich von anderen Ausbildungsbetrieben nicht nur durch eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung und Prämienvergabe für besondere Leistungen, sondern es bietet allen Auszubildenden bei guten Leistungen eine Übernahmegarantie sowie eine Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten.

**Bewerbungsprozess:** Fielmann stellt das ganze Jahr über ein, es gibt keine Bewerbungsfristen. Eine frühzeitige schriftliche Bewerbung erhöht die Chancen für einen Ausbildungsplatz. Nach einem Online-Einstellungstest, in dem die Bereiche Mathematik,



Die Fielmann Akademie: Schloss Plön

FOTO: KAY NIETFIELD

Deutsch und Logik geprüft werden, folgen persönliche Gespräche.

**Unterstützung:** Fielmann finanziert die Unterbringung der Auszubildenden während der Berufsschulzeiten und übernimmt sämtliche Fahrtkosten.

**Akademie:** Die firmeneigene Akademie Schloss Plön steht allen Auszubildenden offen, um als Ergänzung zur dualen Ausbildung Theorie und Praxis zu vertiefen. In einzigartiger Atmosphäre lernen und üben die Auszubildenden mit erfahrenen Augenoptikermeistern und werden gezielt auf die Prüfungen vorbereitet.